

---

# LVBS – *aktuell*

6. Jahrgang – März/April 2010

---

## Aus dem Inhalt:

	Seite
○ Gespräch mit Kultusstaatssekretär Dr. Staupe	2
○ Mitgliederservice/ Rechtsberatung	3
○ Die Entschlüsseungen der Vertreterversammlung vom 27. November 2009	4
Zur Bildungspolitik - Berufliche Bildung reagiert flexibel auf Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft"	
Zur Arbeitsbelastung und Lehrgesundheit	
○ Mitgliederservice/ Rentenberatung	8
○ Von Kamenz in die Welt	9
○ Unsere Seniorengruppe unterwegs	11
○ Frühlingsfest 2010	13
○ Berufsschullehrer-Stammtisch in Leipzig	15
○ Mitgliederservice	16
Beitragsbestätigung und Steuererklärung	
Jahresendprämien aus Dienstzeiten in der DDR bei der Rentenberechnung berücksichtigen	

Herausgeber:

Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen

Strehleener Platz 2 - 01219 Dresden

## BSZ zu Regionalen Kompetenzzentren entwickeln

Lehrerverbände im sbb im Gespräch mit Staatssekretär Dr. Staupe

Am 20. Januar 2010 hatten die stellvertretenden Landesvorsitzenden des Sächsischen Beamtenbundes *Gerhard Pöschmann* und *Wolfgang Renner* und der LVBS – Landesvorsitzende *Reinhard Plicka* Gelegenheit, sich mit Kultusstaatssekretär *Dr. Staupe* zu den Vorstellungen des SMK hinsichtlich der Umsetzung der im Koalitionsvertrag von CDU und FDP getroffenen Festlegungen für den Bildungsbereich auszutauschen. Am dem Gespräch nahmen seitens des SMK die Leiter Abteilungen 1 und 2 Herr *Rechenthin* und Frau *Pollak* teil.

Das Gespräch war als Meinungs austausch vereinbart und verlief in einer angenehmen Atmosphäre.

Gesprächsthemen waren die frühkindliche Bildung, Kommunalisierung - eigenverantwortliche Schule und die Entwicklung der beruflichen Schulen.

Staatssekretär Dr. Staupe verwies eingangs darauf, dass die Koalitionsvereinbarung die Zielstellungen für insgesamt fünf Jahre beschreibt und demzufolge auf mittel- und längerfristige Entwicklungen abzielt.



Die Einordnung der frühkindlichen Bildung an den Kindertagesstätten in den Verantwortungsbereich des SMK bewerteten die Gesprächsteilnehmer grundsätzlich positiv. So kann insbesondere auf die Entwicklung der deutschen Sprache als Voraussetzung für einen unbeschwerten Wechsel an die Grundschule mehr Augenmerk gelegt werden. Für die unmittelbare Verbindung zwischen Kindergarten und Grundschule werden jährlich Stunden im Umfang von 130 Stellen für die „Vorschule“ zur Verfügung gestellt. Vorstellungen, den Vorschulkindern bereits eine Fremdsprache nahe zu bringen, kann derzeit

nur auf spielerische Art und Weise entsprochen werden. Die Gründe dafür sind vielfältig. Insbesondere muss hier angeführt werden, dass ein Kindergarten nun einmal keine Schule ist.

Das SMK sieht weder in der Kommunalisierung der Schulen im Sinne der Verantwortlichkeit für die Inhalte noch in der Kommunalisierung des Lehrpersonals eine Chance, die Schulen für die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte weiter zu qualifizieren. Die klassische Kommunalisierung brächte die absolute Zersplitterung des Bildungssystems mit sich. Das flexible Reagieren auf veränderte Bedingungen, etwa auf kurzfristigen Personalbedarf, wäre so weitgehend ausgeschlossen, ganz zu schweigen von der inhaltlichen Ausgestaltung des Unterrichtsbetriebes, der dann vordergründig von den aktuellen lokalen Sparzwängen diktiert werden könnte.

In der weiteren Erhöhung der Eigenverantwortlichkeit sieht das SMK eine entscheidende Möglichkeit, damit jede einzelne Schule flexibel auf die jeweils ganz konkreten Bedingungen reagieren kann. Hierzu wird es kurzfristige Modellprojekte geben, in denen u. a. Erfahrungen bei der Verwaltung des Budgets durch die einzelne Schule gesammelt werden sollen.

Der LVBS – Landesvorsitzende Reinhard Plicka würdigte die Tatsache, dass die Stärkung der beruflichen Schulen im Koalitionsvertrag ausdrücklich als Zielstellung aufgeführt ist. Insbesondere die Tatsache, auf Fachoberschule und berufliches Gymnasium als Alternativen für den Erwerb einer Studienqualifikation zu setzen, unterstreicht die Durchlässigkeit von Sachsens Bildungssystem.

Mit der Entwicklung der Beruflichen Schulzentren zu regionalen Kompetenzzentren muss und kann auf die Auswirkungen der demografischen Situation wirksam reagiert werden. Für die Beruflichen Schulzentren wird es künftig darum gehen, sich in Zusammenarbeit mit Partnern außerhalb ihres eigenen Verantwortungsbereichs weitere Aufgabenfelder zu erschließen. Das kann neben der beruflichen Weiterbildung z. B. auch die Mitwirkung in der Phase der Berufsorientierung in den Klassen 9 und 10 der Mittelschulen sein. Eine Projektgruppe des SMK wird dazu entsprechende Vorbereitungen treffen.

(LV)

## ***Mitgliederservice***

---

# **Rechtsberatung für LVBS-Mitglieder**

Das dbb – Dienstleistungszentrum Ost bietet für die Mitglieder unseres Landesverbandes auch im Jahr 2010 wieder eine kostenlose juristische Beratung in Arbeitsrechtsangelegenheiten an.

Diese Beratung findet jeweils von **10:00 bis 18:00** Uhr an folgenden Tagen beim

**beamtenbund und tarifunion sachsen (Landesgeschäftsstelle)**  
**Theresienstraße 15**  
**01097 Dresden**

statt:

<b>07.04.2010</b>	<b>05.05.2010</b>	<b>02.06.2010</b>
<b>07.07.2010</b>	<b>04.08.2010</b>	<b>01.09.2010</b>
<b>06.10.2010</b>	<b>03.11.2010</b>	<b>01.12.2010</b>

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten empfehlen wir unter **0351/4 71 68 24** eine vorherige Terminvereinbarung.

**27. November 2009**

## **LVBS – Vertreterversammlung**

Die LVBS – Vertreterversammlung hat in Dresden am 27. November 2009 mit der Verabschiedung von sechs Entschlüssen die bildungs- und standespolitischen Zielstellungen der Arbeit des LVBS Sachsen bis zur nächsten planmäßigen Vertreterversammlung im Jahr 2013 formuliert.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Entschlüsse 1 „*Berufliche Bildung reagiert flexibel auf Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft*“ und die Entschlüsse 2 „*Arbeitsbelastung – Lehrgesundheit*“.

Die weiteren Entschlüsse erscheinen in den folgenden Ausgaben von LVBS *aktuell*.

Der Landesvorstand

### **Entschlüsse 1:**

## **Zur Bildungspolitik: „Berufliche Bildung reagiert flexibel auf Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft“**

### **Grundsatz:**

Der LVBS Sachsen vertritt die Auffassung, dass die berufliche Bildung Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft, für die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und damit für die Gesamtentwicklung der Gesellschaft ist. Qualität und Flexibilität in der Aus- und Weiterbildung sind dringend geboten.

Die bedeutenden und ständigen Veränderungen der Rahmenbedingungen erfordern ein Überdenken gegenwärtiger Strukturen und verlangen von allen mit beruflicher Bildung Betrauten die Orientierung an den aktuellen Erfordernissen unter den Bedingungen des europäischen Marktes.

### **Zur Situationsanalyse:**

Wir befinden uns in einem grundlegenden Strukturwandel, gekennzeichnet durch folgende entscheidende Entwicklungen:

- Globalisierung der europäischen Wirtschafts- und Arbeitswelt
- Berufsfeldweite ökologische Ausrichtung
- Verschmelzung ursprünglich originärer gewerblicher und kaufmännischer Berufsinhalte zu neuen Berufen
- Veränderung der Arbeitswelt, z.B. durch Wertewandel und Informationstechnologien
- Entwicklung weg vom produzierenden, hin zum Dienstleistungsgewerbe

Aus all diesen Gründen ist eine Dynamisierung der Bildungsprozesse als Basis für die Reaktion auf den Strukturwandel notwendig. Dies gilt insbesondere für die berufliche Bildung, ohne dabei die allgemeinbildenden Elemente außer Acht zu lassen.

Der Wirtschaftsstandort Deutschland kann nur dann erhalten bleiben, wenn Selbständigkeit, Kreativität und Leistungsbereitschaft der Auszubildenden als gemeinsame Aufgabe aller an der beruflichen Bildung Beteiligten angesehen wird. Dazu ist die volle Unterrichtszeit im Sinne der gesetzlichen Festlegungen zu nutzen. Eine Kürzung der aktuellen Stundentafeln, aus welchem Grund auch immer, muss grundsätzlich unterbleiben. Die Ausbildungszeit ist maximal auszuschöpfen. Der Lernort Berufsschule dient nicht der Abrichtung auf die Tätigkeit, sondern der umfassenden Bildung und Erziehung. Andererseits sind die Vorbildung und die zukünftige Aufgabe in der Wirtschaft zu berücksichtigen.

### **Allgemeine Aufgaben für die berufliche Bildung:**

Die rapide Veränderung der Qualifikationsanforderungen der Arbeitsplätze verlangt eine neue Positionierung in diesem Bereich. Ansatzpunkte und konkrete Aufgaben sind:

- eine straffe, fundierte, an Lernfeldern und den Fächern des allgemeinen Bereichs orientierte Erstausbildung
- Zielgerichtete Profilierung von Fort- u. Weiterbildung unter Einbeziehung der Beruflichen Schulzentren in diesen Prozess.

Prognosen weisen daraufhin, dass im Jahr 2015 der Bedarf der Wirtschaft zu ca. 75% aus Fachkräften des dualen Systems besteht. Das bedeutet, verstärkt für Bildungswege über die Berufsausbildung zu werben. Das wird nur gelingen, wenn die angebotenen Berufe anspruchsvoll, fachwissenschaftlich und allgemein bildend untersetzt sind und nicht aus vordergründig diskutierten, angeblichen Kostengründen inhaltlich abgemagert werden und so zum „Jobsystem“ verkommen.

Die berufsbildenden Schulen sind die Schulen der Zukunft. Alle Einschränkungen wirken sich nachhaltig auf die Jugendlichen aus. Das duale System der Berufsausbildung darf keinen Schaden nehmen. Es muss im Gegenteil ausgebaut und verbessert werden.

Alternativ ergänzen vollschulische berufliche Bildungsgänge das betriebliche Lehrstellenangebot. Wenn die Wirtschaft nicht Willens oder in der Lage ist, eine ausreichende Zahl von Lehrstellen anzubieten, muss sie zumindest staatlich anerkannte berufliche Bildungsabschlüsse als gleichwertig anerkennen.

Das „Prinzip Beruflichkeit“ ergänzt die allgemeine Schulbildung und setzt sie fort. Abstriche sind kontraproduktiv und müssen verhindert werden. Flexibilität ist andererseits notwendig und als gemeinsame Aufgabe anzusehen. Nur so kann die dringend notwendige Durchlässigkeit zwischen Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungssystem und die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung erreicht werden.

### **Anteil der Beruflichen Schulzentren an diesem Prozess**

Die Basis der gegenwärtigen Berufsausbildung bildet nach wie vor das duale System mit der Berufsschule, ergänzt durch Berufsfachschulen, Fachschulen, Fachoberschulen und berufliche Gymnasien.

Je leistungsfähiger diese Beruflichen Schulzentren sind, desto besser können sie auf strukturelle und inhaltliche Veränderungen reagieren.

Daraus ergeben sich als Denkansätze und aktuelle Praxisanforderungen folgende Schwerpunkte:

1. Berufliche Schulzentren sind weiterhin bevorzugt bedarfsgerecht auszubauen, auszustatten und finanziell zu fördern. Bund und Länder sind aufgefordert, diese Priorität des Ausbaus berufsbildender Schulen auch bei schwieriger Haushaltslage anzuerkennen und finanziell zu unterstützen. Die Städte und Landkreise müssen sich der Dringlichkeit dieser Aufgabe bewusst werden und sich trotz Sparzwang dieser Aufgabe stellen.
2. Die derzeitige Förderpraxis - förderfähig sind Bauhaupt- und Baunebenleistungen - ist grundlegend zu verändern. Fördermittel müssen zur Entlastung der Schulträger auch für die Sachausstattung verwendet werden können.
3. Berufliche Schulzentren sind modern zu führen und müssen über ausreichende Gestaltungsmöglichkeiten verfügen. Autonomie und Flexibilität sind dafür notwendig.
4. Die Unterrichtsangebote bzw. -inhalte sind stets aktuell und an den innovativen Veränderungen in Beruf und Wirtschaft zu orientieren. Dies verlangt eine enge Kooperation mit Betrieben und Kammern, der Wirtschaft insgesamt, um Veränderungen und Weiterentwicklung fachlich aufnehmen und im Unterricht umsetzen zu können.
5. Die Globalisierung der Wirtschaft verlangt auch berufsbezogene Erweiterungen in der Allgemeinbildung. Dies betrifft insbesondere die Kommunikation (Muttersprache, Fremdsprachen) die Informationstechnologie (Computer bzw. DV) und die wirtschaftsrechtliche Ausbildung (Wirtschaftskunde).
6. In Zusammenarbeit mit den Kammern muss das Angebot beruflich orientierter Fremdsprachenausbildung mit zertifiziertem Abschluss weiter ausgebaut werden.
7. Die Sozialkompetenz bzw. Humankompetenzentwicklung darf in diesem entscheidenden Lebensabschnitt nicht abbrechen. Sozial- bzw. Gemeinschaftskunde, Ethik bzw. Religion, Schulfahrten und Exkursionen dienen diesem Anliegen in besonderer Weise.
8. Handlungskompetenz als Unterrichtsprinzip verlangt eine entsprechende didaktisch - methodische Neuorientierung bei der Unterrichtsgestaltung. Lernfeldorientierter Unterricht erlangt für die Erfassung konkreter beruflicher Inhalte zunehmend an Bedeutung.
9. Die Beruflichen Schulzentren haben mit der Einführung lernfeldstrukturierter Berufe ihre Flexibilität unter Beweis gestellt. Nun müssen die Kammern ihr Prüfungssystem auch lernfeldorientiert gestalten.
10. Den Beruflichen Schulzentren ist bei der Fachklassenbildung mehr Mitspracherecht einzuräumen. So können sie gemeinsam mit der Wirtschaft regionale bzw. aktuelle Gegebenheiten in die Arbeit einbeziehen. Kooperation bis hin zu gemeinsamen Projekten ist denkbar.
11. Berufliche Schulzentren müssen bedarfsgerecht mit Lehrpersonal versorgt werden. Es sind Anstrengungen zu unternehmen, dass für alle Berufsfelder entsprechende berufspädagogische Studienrichtungen im Freistaat Sachsen möglich sind. Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrer müssen verstärkt abschlussbezogen und eingruppierungsrelevant gestaltet werden. Das gilt auch und vor allem für Lehrer im fachpraktischen Unterricht.

12. Um Bedeutung und Wertigkeit der berufstheoretischen Ausbildung zu erhöhen, steht auch weiterhin die Einbeziehung der Ergebnisse der berufstheoretischen Ausbildung in die Abschlussprüfung bzw. die Notenbildung auf der Tagesordnung. Dies betrifft sowohl die qualitätsgerechte und niveauvolle Aufgabengestaltung als auch die Einbeziehung der Berufsschulzensuren in die Abschlussbewertung des Kammerzeugnisses.
13. In der beruflichen Fortbildung an Fachschulen, insbesondere solchen mit zweijähriger Ausbildungsdauer, werden qualifizierte Facharbeiter auf den Einsatz im schwierigen mittleren Führungsbereich vorbereitet. Dabei müssen mit Unterstützung der Wirtschaft alle Möglichkeiten zum Technologietransfer genutzt werden. Die Wirtschaft muss erkennen, dass dadurch hoch motivierte Fachschüler ausgebildet werden können.
14. Der Lehrerberuf muss an Attraktivität gewinnen! Nur über hoch qualifizierte pädagogisch ausgebildete Fachlehrer kann den Herausforderungen der Zukunft begegnet werden.

### **Schlussbetrachtung:**

Der LVBS Sachsen fordert alle Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft auf, das berufliche Schulwesen als wesentlichen Bildungsbereich der gegenwärtigen Zeit zu unterstützen und auszubauen.

Nur unter dieser Prämisse ist die Gleichwertigkeit beruflicher Bildung erreichbar. Nur so kann dank der Qualität und Flexibilität beruflicher Bildung den heranwachsenden Generationen die Chance für eine angemessene Lebensperspektive insgesamt eröffnet werden.

### **Entschließung 2**

## ***Arbeitsbelastung - Lehrergesundheit***

### **Situation:**

Die Arbeitsbelastungen von LehrerInnen nehmen weiter enorm zu. Demografischer Wandel, immer höhere Erwartungen der Wirtschaft und zunehmend problematische soziale Strukturen erfordern eine erhöhte Belastung in der Schule. Vielfältige Untersuchungen haben ergeben, dass LehrerInnen einer besonderen psychischen und physischen Belastung ausgesetzt sind. Sie sind daher durch Prävention und Begleitung langfristig und nachhaltig zu schützen. Maßnahmen des Gesundheitsschutzes sind durch die Bildungsverwaltung konsequent umzusetzen.

Prävention, frühzeitige Diagnostik und nachhaltige Therapiekonzepte müssen immanenter Bestandteil einer arbeitsmedizinischen Betreuung sein, dies bereits vor Aufnahme eines Lehramtsstudiums bzw. der Lehrtätigkeit.

### **Grundsatz:**

Seit dem 07.08.1996 gibt es das Arbeitsschutzgesetz des Bundes, das die EG-Richtlinie „Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“ verwirklicht. Dieses Gesetz hat das Ziel, Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, also auch am Arbeitsplatz „Schule“ zu verbes-

ern (§ 1 Abs. 1 ArbSchG). Dazu gehören auch Maßnahmen zur Verhütung „arbeits bedingter Gesundheitsgefahren“ einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit“ (§ 2 Abs. 1 ArbSchG).

Zu den Grundpflichten des Arbeitgebers gehört die Verbesserung des Gesundheitsschutzes. Dazu hat der Dienstherr „für eine geeignete Organisation zu sorgen, die erforderlichen Mittel bereit zu stellen“ (§ 3 Abs. 2 ArbSchG).

Sachsen ist bisher seinen Verpflichtungen zur Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgaben nicht in vollem Umfang nachgekommen.

### **Forderungen/Maßnahmen, Gestaltungsschwerpunkte:**

- Schaffung eines spezifischen arbeitsmedizinischen Dienstes für Lehrkräfte (§ 11 ArbSchG)
- regelmäßige arbeitsmedizinische Betreuung in angemessenen Abständen für alle im Schulbetrieb Tätigen
- Entwicklung eines Interventions- und Präventionsprogramms für Lehrkräfte (als Standard, nicht nur für Einzelprojekte)
- Ausbau und Sicherung der Schulsozialarbeit
- Präventive Maßnahmen sollten zum Inhalt von Lehrerfortbildungen gemacht werden
- Entwicklung von Maßnahmen zur Minimierung der Lehrerbelastung (Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit, Erweiterung der Anrechnungsverordnung, sozial verträgliche Reduzierung der Arbeitszeit vor Eintritt in den Ruhestand, Herabsetzung des Renteneintrittsalters wie bei anderen gefährdeten Berufsgruppen des öffentlichen Dienstes)

### ***Mitgliederservice***

---

## **Beratung in Renten-, Versorgungs- und Beihilfe- fragen:**

Zu nachfolgend aufgeführten Terminen findet in der Landesgeschäftsstelle des

**beamtenbund und tarifunion sachsen**  
**Theresienstraße 15**  
**01097 Dresden**

jeweils von **8:00 bis 17:00** Uhr die Beratung zu Renten-, Versorgungs- und Beihilfefragen statt:

<b>25.03.2010</b>	<b>22.04.2010</b>	<b>27.05.2010</b>
<b>24.06.2010</b>	<b>22.07.2010</b>	<b>26.08.2010</b>
<b>23.09.2010</b>	<b>28.10.2010</b>	<b>25.11.2010</b>
<b>23.12.2010</b>		

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten empfehlen wir unter **0351/4 71 68 24** eine vorherige Terminvereinbarung.

## **Von Kamenz in die Welt**

### **Die Wirklichkeit in Burkina Faso**

In den Herbstferien 2009 wurde durch „genialsozial - Deine Arbeit gegen Armut“ das Projekt für ein Ausbildungszentrum für Jugendliche im westafrikanischem Land Burkina Faso verwirklicht. Elisabeth Glaschker, Schülerin des BSZ Kamenz, war eine der acht Personen, welche dieses Projekt besuchte.

Ihre Reise begann am Freitag Nachmittag. Zunächst ging es mit dem Zug von Dresden nach Paris. Von dort flogen sie über Libyen nach Burkina Faso, in eines der ärmsten Länder der Welt. Bei ihrer Ankunft am Flughafen in Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos, wurden sie von 40 Einheimischen von Jung bis Alt voller Freude mit einer Umarmung herzlich begrüßt. Um in die Provinz Dougouri zu gelangen, in welcher das „genialsozial“ – Projekt verwirklicht wurde, mussten sie noch eine sehr lange und beschwerliche Fahrt mit einem Kleinbus auf sich nehmen. Mit vielen zu überwindenden Hürden kamen sie dann schließlich ans Ziel. Das „genialsozial“ – Team durfte eine sehr unglaubliche Gastfreundschaft erleben und wurde wie ein Teil der Familie aufgenommen. „So etwas habe ich noch nie erlebt!“ äußert Elisabeth staunend. Auch beim Ausbau des Ausbildungszentrums halfen beinahe ausschließlich afrikanische Jugendliche mit. Trotz großer Kommunikationsschwierigkeiten hatten alle sehr viel Spaß. Elisabeth meinte voller Begeisterung: „Es war erstaunlich, dass wir uns auch mit Händen und Füßen verständigen konnten. Außerdem habe ich noch nie etwas Derartiges gesehen. Die Kinder waren so offenherzig und bereitwillig zu lernen. Sie waren sehr glücklich darüber, nun endlich ein Ausbildungszentrum zu bekommen.“

Die Bedingungen, unter denen die Schüler lernen, sind von denen in Deutschland weit entfernt: So lernen bis zu 110 Schüler gemeinsam in dem neu errichteten Ausbildungszentrum, der einzigen Schule in der Umgebung. Viele laufen dafür täglich stundenlang barfuß zur Schule. Aber auch die Disziplin sei anders, im Gegensatz zu Deutschland herrsche in diesen Klassen absolute Ruhe. Auch sind alle Kinder und Jugendlichen sehr hoch motiviert zu lernen.

Trotz kleiner Schwierigkeiten, wie zum Beispiel der Ernährungsumstellung und der großen Hitze, welche bei 40°C lag, empfanden sowohl Elisabeth als auch Maxi, eine Schülerin des BSZ Hoyerswerda, ihre Reise erkenntnisreich, prägend und wunderschön. Diese Reise warf jedoch auch Schattenseiten auf, wie zum Beispiel die Armut. Elisabeth fügt hinzu: „Die Lebensumstände, diese Einfachheit und auch die Schulsituation waren Schattenseiten für mich.“



Obwohl bei vielen des Teams nach der Abreise Krankheitssymptome auftraten, haben sie alle trotz allem noch sehr viel Kraft für eine erneute Reise nach Burkina Faso.

Stefanie Graf – Jugendredaktion BSZ Kamenz



## **Ausschuss Senioren:**

### **LVBS - Seniorengruppe on Tour**

Der Herbstausflug 2009 der Seniorengruppe unseres Landesverbandes führte wie bereits zur Frühjahrsveranstaltung geplant – in den nordöstlichsten Zipfel Sachsens.

Für alle Teilnehmer – auch Angehörige unserer Verbandsmitglieder – war die Anreise zwar erschwert, aber es wurde eingeschätzt, dass sich die Reise gelohnt hat.

Die erste Station war der Findlingspark in Nochten, der immer mehr zur Attraktion der Lausitz wird und Besucher aus dem In- und Ausland anzieht. In einer Heide- und Teichlandschaft, die dem Bergbau weichen musste, entstand in diesem Bereich nach Abschluss der Braunkohleförderung eine sehenswerte Kulturstätte. Mit Ausnahme der Wintermonate kann man hier die verschiedensten Bepflanzungen, die in die Landschaft hervorragend kompositorisch eingeordnet wurden, bewundern. Ein besonderes Highlight zur Herbstzeit war die Heideblüte in ihren vielfältigen Farben.

Leider war die Zeit für einige besonders Interessierte viel zu kurz, denn es stand das geplante Mittagessen in „Habermann’s Gaststätte“ in Weißwasser bereits auf dem Programm. Auf dem Weg nach Weißwasser hatten die Teilnehmer noch die Möglichkeit, vom neu erbauten Aussichtsturm einen Blick in den fahrenden Bergbaubetrieb zu werfen. Für Neulinge auf diesem Gebiet war auch dies ein weiterer Höhepunkt.

Nach dem Mittagessen begaben wir uns zu unserem zweiten Ziel, dem Weltkulturerbe „Fürst Pückler Park Bad Muskau“.



Durch Frau Brandt wurden wir ausführlich und interessant über das Leben des Fürsten Pückler, den Aufbau des Schlosses und die Gestaltung des Parks informiert. Auch hier war die Zeit wieder viel zu knapp, wenn man bedenkt, dass zwei Drittel des Parks auf polnischem Territorium liegen. So konnten wir nur die nähere Umgebung des Schlosses im deutschen Teil des Parks kennen lernen.



Den eigentlichen Höhepunkt, den Besuch der Ausstellung „Pückler! Pückler? Einfach nicht zu fassen!“ im neuen Schloss bzw. jetzt wieder neu erbauten Schloss, nahmen nur noch wenige Teilnehmer wahr. In dieser Ausstellung wird das Leben des Hermann Fürst zu Pückler als Fürst, Reisender, Schriftsteller, Frauenheld und vor allem aber als Gartenkünstler nach gestellt.

Durch die nun schon traditionellen Veranstaltungen der Seniorengruppe haben sich mittlerweile viele neue Bekanntschaften entwickelt und so wird viel über die Vergangenheit, aber auch über aktuelle Probleme geredet.

Bei Kaffee und Kuchen oder dem Besuch der Ausstellung klang dieser schöne Tag, auch vom Wetter her, aus.

Für das Frühjahrstreffen 2010 wurden bereits Pläne geschmiedet, aber weder Ziel noch Termin konkret festgelegt.

Reinhard Wolsch

# 8. Mai 2010

## Unser Frühlingsfest – Leipziger Neuseenland

Liebe Mitglieder, wir lenken Ihr Interesse in den Südraum Leipzigs.

Beim Besuch dieser Region kann der enorme Wandel, den einerseits der Abbau von Braunkohle und andererseits die Rekultivierung der geschundenen Landschaft mit sich brachte, erlebt werden. Das zeigen vor allem die vielen neu entstandenen Seen als Wahrzeichen und Namensgeber.

Diese Landschaft bietet eine Vielfalt an sportlichen und touristischen Möglichkeiten.

Zwei davon haben wir als Ziele ausgewählt:

### 1. Führung im Kraftwerk Lippendorf

"Eines der modernsten Kohlekraftwerke Europas lässt Sie hinter die Kulissen schauen. Wandeln Sie durch die Hallen, besichtigen Sie die einzelnen Arbeitsstationen und genießen Sie einen einmaligen Blick über das Leipziger Neuseenland vom Kesselhaus (163 m Höhe) des Kraftwerkes. Auf der ca. zweistündigen Führung erhalten Sie einzigartige technologische Einblicke." (dauert ca. 2 Stunden; Kinder erst ab 14 Jahre – 50 bis 60 Teilnehmer)



### 2. Führung im Solarkraftwerk Espenhain



"Besuchen Sie eines der modernsten Solarkraftwerke Europas in Espenhain mitten im Herzen des Leipziger Neuseenlandes. Hier werden gewaltige Energien verarbeitet und genutzt. Staunen Sie über die Arbeitsabläufe dieser Anlagen und erfahren Sie ganz nebenbei, warum hier zeitweise eine Schafherde im Solarkraftwerk zu Hause ist." (dauert ca. 1 Stunde - 40 bis 50 Teilnehmer)

Beide Führungen **beginnen jeweils 11:00 Uhr**, wobei die Teilnehmer mit PKW anreisen und vor Ort parken können.

Ab **13:30 Uhr** wird das Mittagessen in der Gaststätte Kastanienhof, Hauptstraße 14, in Lobstädt eingenommen. Für die Anfahrt müssen eingeplant werden:

- vom Kraftwerk Lippendorf ca. 10 Minuten und
- vom Solarkraftwerk Espenhain ca. 20 Minuten.

Wer dann noch etwas wandern möchte, kann die Halde Trages besuchen. Sie entstand aus Abraummassen der Tagebauaufschlüsse. Es wurde aber auch Kraftwerksasche dort verkippt. Nach der Aufforstung bieten sich interessante Biotope, steile Abbruchkanten und Erosionsflächen. Vom 32 m hohen Aussichtsturm bietet sich ein weiter Blick ins Land. Man startet vom Ort Mölbis aus, wo auch die Autos parken können.

Auf der Karte rechts finden Sie die Lage des Solarstromkraftwerkes, der Ortschaft Mölbis und der Halde Trages.



Wenn Sie sich vorher informieren möchten, können Sie z. B. die Webseiten des Tourismusvereins Leipziger Neuseenland anschauen – <http://www.leipziger-neuseenland.de/>, oder unter [http://www.post-mining.de/medien/Espenhain\\_2009.pdf](http://www.post-mining.de/medien/Espenhain_2009.pdf) etwas über die historische Entwicklung nachlesen.

In der folgenden Landkarte sehen Sie gelb die Reiserouten und rot die Orte unserer Aktionen!



Die Anmeldung zu einer der beiden Führungen erfolgt wieder vorrangig über unsere Internetseite ([www.lvbs-sachsen.de](http://www.lvbs-sachsen.de)), die ab 10. März frei geschaltet sein wird. Dort können sie auch gleich ein Mittagessen aus dem Angebot auswählen.

Leipzig und das Neuseenland freuen sich auf Ihre Teilnahme!

Uwe Kirchsclager



## **Stammtisch der BerufsschullehrerInnen**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Der nächste Stammtisch der BerufsschullehrerInnen der Region Leipzig rückt näher. Unsere Zusammenkünfte sind offen für alle interessierten Kollegen, gleich welcher Gewerkschaft Sie angehören.

Die Schwerpunkte entnehmen Sie bitte dem Vorschlag für die Tagesordnung.

Termin: **Donnerstag, 18.03.2010, 17.30 – 19.30 Uhr**

Ort: **Cafe „Kowalski“, F.-Rohde-Str./Grassistr.**

- Tagesordnung:
1. Schuljahr 2009/10 – aktuelle Probleme
  2. Neuigkeiten zum Tarifgeschehen/ Verhandlungen zur Neuregelung der Eingruppierung
  3. Überlastungsanzeige
  4. Verschiedenes

**Anmeldung bitte bis Freitag, 12.03.2010, an:**

Uwe Kirchsclager, Tel. 0341/4415020; e-mail [u.k@lvbs-sachsen.de](mailto:u.k@lvbs-sachsen.de) oder  
Christine Schmerwitz, Tel. 0341/3302522, e-mail [hcschmerwi@t-online.de](mailto:hcschmerwi@t-online.de)

Zu dieser Veranstaltung wird auch ein kleiner Imbiss gereicht.

Christine Schmerwitz  
(Verantw. für die RS Leipzig im SLV)

Uwe Kirchsclager  
(Bezirksvorsitzender LVBS Leipzig)

<p><b>Impressum:</b></p>	<p><b>LVBS– Geschäftsstelle in Sachsen</b> Strehleener Platz 2 <b>01219 Dresden</b> ☎/Fax: 0351/473 52 88 (BSZ Elektrotechnik)</p>	<p><b>E-Mail-Adresse des Verbandes:</b></p> <p><a href="mailto:Kontakt@lvbs-sachsen.de">Kontakt@lvbs-sachsen.de</a>  <a href="http://www.lvbs-sachsen.de">www.lvbs-sachsen.de</a></p>	<p><b>Schriftleitung des LVBS-Sachsen:</b>  <a href="mailto:am.koehler@freenet.de">am.koehler@freenet.de</a></p> <p><b>Schriftleitung des Mitteilungsblattes:</b> D. Böttcher</p>
--------------------------	--	---	---

Beachten Sie bitte folgende Termine bei der Zusendung von Artikeln für das LVBS–Mitteilungsblatt:

	<b>05-06/2010</b>	<b>07-08/2010</b>	<b>09-10/2010</b>
<b>Redaktionsschluss:</b>	30.03.2010	02.06.2010	02.09.2010

---

## **BEITRAGSBESTÄTIGUNG und STEUERERKLÄRUNG**

Liebe Kolleginnen, Liebe Kollegen,

wir möchten gern den Verwaltungsaufwand in unserer Landesgeschäftsstelle und damit verbundene Kosten weiter senken und bitten Sie, bei der Geltendmachung Ihrer Mitgliedsbeiträge als Werbungskosten im Rahmen der Steuererklärung als Nachweis eine Kopie des Kontoauszuges zu verwenden.

Die Finanzämter erkennen den Kontoauszug als Nachweis für entrichtete Mitgliedsbeiträge an.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und das Verständnis.

Der Landesvorstand

## **Jahresendprämien für Pädagogen aus Dienstzeiten in der DDR bei der Rentenberechnung berücksichtigen**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

man will es ja nicht wahr haben, aber irgendwann merkt man, dass man ja älter wird und sich doch mal um seine Rente kümmern sollte.

In diesem Zusammenhang wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass bei der schon viele Jahre zurückliegenden Rentenberechnung, die „jährliche zusätzliche Vergütung für Pädagogen“ (Jahresendprämie) nicht mit berücksichtigt wurde.

Das Bundessozialgericht hat aber inzwischen festgestellt (am 23.08.2007), dass die in der DDR gezahlten Jahresendprämien für Zeiten der Zugehörigkeit zu einem Zusatzversorgungssystem auch dann für die Berechnung der Rentenhöhe zu berücksichtigen sind, auch wenn sie nach DDR-Recht steuerfrei und nicht sozialversicherungspflichtig waren und damit nicht im SV-Ausweis ausgewiesen waren.

Da diese Prämien im Rahmenkollektivvertrag von 1976 geregelt waren, entfällt die Nachweispflicht durch den Arbeitnehmer.

Alle anderen Prämien sind beweispflichtig durch den Arbeitnehmer.

Um Rentenzahlungen auch für diesen Gehaltsanteil zu bekommen, bedarf es lediglich eines formlosen Antrags an die

**Deutsche Rentenversicherung Bund**

**Versorgungsträger für die Zusatzversorgungssysteme**

**Hirschberger Straße 4**

**10317 Berlin**

auf **Berücksichtigung von weiteren Arbeitsverdiensten für Zeiten der Zugehörigkeit zu einem Zusatzversorgungssystem** (Versicherungsnummer nicht vergessen).

Auch für Kollegen, die bereits in Rente sind, ist diese Neuberechnung möglich und das sogar bis zu vier Jahre rückwirkend.

Ich habe diesen Antrag im Dezember gestellt und einen Zwischenbescheid bekommen, dass wegen der großen Zahl von Anträgen sich die Neuberechnung etwas verzögern wird.

Vielleicht geht es dem einen oder anderen Kollegen so wie mir und der erinnernde Hinweis an diesen Antrag hilft, die mageren Rentenbezüge etwas aufzubessern.

Andreas Adler